

Donnerstag, 19.05.2005

Bundestagspräsident Thierse zur Stippvisite bei Klavierbauer Ibach



"Klingt das auch?" - Neugierig legte der interessierte Bundestagspräsident Wolfgang Thierse am Klavier selbst auch mal Hand an. (WR-Bilder: Marcus Esser)

Schwelm. (mes) In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kulturforums der Sozialdemokratie rollte Bundestagspräsident Wolfgang Thierse gestern im Staatstroß mit dunkler Limousine vor der ältesten Pianofortemanufaktur der Welt, der Firma Ibach, an der Wilhelmstraße vor.

Thierse habe den ausdrücklichen Wunsch geäußert, die Produktion zu besichtigen, hieß es vollmundig in der Einladung der seit 1794 produzierenden Firma. Dies stellte die persönliche Referentin des Bundestagspräsidenten etwas anders dar: die Unterbezirksgenossen hätten die Lokalität organisiert. "Weit im Vorfeld" habe man um die Gunst der Thierse-Visite angefragt, konkretisierte UB-Vorsitzender Dietmar Köster.

Und natürlich darf so auch bezweifelt werden, ob der zweite Mann im Staat auch außerhalb des Wahlkampendspurtes in NRW den Weg in die Provinz nach Schwelm gefunden hätte, denn natürlich waren auch die hiesigen SPD-Kandidaten zu Fototermin und Vortrag anwesend.

Zuvor erhielt der Spitzenpolitiker - der übrigens selbst kein Klavier spielt, dessen Klängen jedoch gerne zuhört ("ein bisschen Blockflöte hab ich mal gelernt") - einen charmante Firmenführung durch Hausherrin Sabine Ibach - unterstützt von Mitarbeitern.

Thierse erfuhr so staunend, dass die zehn Ibach-Beschäftigten im Jahr 150 bis 170 der edlen Musikmöbel produzieren, und die Herstellung des Einzelstückes - je nach Modell - 230 bis 250 Stunden dauert.

Dann trat Thierse schließlich im Ibach-Vortragssall ans Rednerpult, sprach vor kleiner 40-Köpfe-Zuhörerschaft (ein Drittel aus Politik) zum Thema "Grundsätze sozialdemokratischer Kulturpolitik".

In einer globalen Welt im Miteinander der unterschiedlichen Kulturen sei klare Hauptaufgabe der Kulturpolitik, "Freiräume zu schaffen um künstlerische Produktivität zu ermöglichen". Kulturelle Bildung sei wichtig, auch in den Offenen Ganztagsgrundschulen eröffneten sich da "neue Möglichkeiten."

19.05.2005

Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co KG Essen-Dortmund